



Inhalt

der ganzen Abhandlung.

I. Von der Leiden Nothwendigkeit und Nutzbarkeit überhaupt.

§ 1.

Warum die Erkänntniß der Leiden eine der würdigsten Betrachtungen, und wie uns zwey Haupt-Capita dabey angewiesen werden, nemlich der Leiden Nothwendigkeit und Nutzbarkeit. §. 2. Der erste Hauptbeweiß von der Leiden Nothwendigkeit ist die Sünde, die die Göttliche Gerechtigkeit also straffet. §. 3. Der Leiden Nutzbarkeit dependiret vom rechten Gebrauch der Leiden, und führet mit sich den andern Hauptbeweiß ihrer Nothwendigkeit, welchen Nutzen auch Gottes Gürtigkeit bey der Straffe der Sünden intendiret. §. 4. Die Leiden sind so nothwendig, daß der Fromme so wenig ohne Leiden seyn kan als der Gottlose. §. 5. Doch kommen alle Leiden aus der Sünde, kein einiges aus der Tugend. §. 6. Tugendhafte haben allein den Trost und Nutzen im Leiden voraus.

II. Von der Nothwendigkeit der Leiden bey den Gottlosen insonderheit.

§. 7. **D**er Gottlosen Leiden rühren nothwendig her aus ihrer eigenen Sünde, welches aus der Erfahrung und Heil. Schrift bewiesen wird. §. 8. So lange die sündliche Lust stärker ist bey den Sündern, als die aus der Sünde herrührende Unlust, regardiren und empfinden diß die Menschen nicht. §. 9. Es ist aber eine solche unstreitige Wahrheit, daß weder hoher Stand noch Reichthum hier eine Ausnahme machen kan. §. 10. Anßer dies

fer Haupt-Quelle der Leiden bey den Gottlosen sind noch zwey andere Quellen ihrer Leiden: §. 11. Als der böse Wille des Nächsten: welches bewiesen wird, und zwar mit Anführung der Differenz dieser anderen Leiden von der ersten Art: §. 12. Und der Wille und Macht des Teufels, als die dritte Quelle, die abermal in ihrer Unterschiedenheit von den ersten zwey Leidens-Quellen betrachtet wird. §. 13. Wie der Teufel ein Scherge in Gottes Gerichte sey, und warum er ein Fürst der Luft, item ein Verderber heisse, und warum des Satans Wirkung uns nothwendig in Leiden setze. §. 14. Wie Gottes Gerichte nun unter allen diesen oberwehnten Leiden vertheile, und sie zum Heil des Menschen dispensire. §. 15. Wie unter einem jeden Leiden, so der böse Wille des Menschen und des Satans wirket, und Gottes Gericht verhänget, der Wille des bösen Menschen, des Satans und Gottes, ungleiche Intentiones an dem leidenden Menschen führe, wird mit Exempeln illustriret, §. 16. auch auß heil. Schrift gezeiget. §. 17. Alles obbesagte gehet auf den Beweis von der Leiden Nothwendigkeit. §. 18. Wenn fromme Menschen und gute Engel zur Auswirkung der Leiden an dem Gottlosen concurriren, thun Sie solches ohne einem bösen Willen in der Harmonie mit Gott. §. 19. Fünf Haupt-Momenta an den Leiden, wenn solche Gott durch gute Engel und fromme Menschen auswircket. §. 20. Fünf Haupt-Momenta an denen Leiden, wenn solche der Teufel, böse Engel und Menschen auswirken, entgegen gesetzt den Ersten. Daher sehr klare und höchstnützliche Ideen von den wirkenden Ursachen aller Leiden in der ganzen Welt entspringen.

III. Von der Nothwendigkeit der Leiden bey den Frommen insonderheit.

§. 21. **W**ie und warum die Gläubigen obbemeldete Leiden mit den Gottlosen gemein haben, item wie und warum auch obbemeldte Leiden bey den Gläubigen zu einem saufften Joch Christi werden. §. 22. Viel Exempel auß der Schrift, da den Gläubigen auß eigenen Sünden viel

viel und hartes
 seiden Ansehen
 retten, bey den
 §. 11. Beweis
 Menschen in
 Gottlosen bey
 und mit welche
 allen aus dem
 Leiden der Glä
 nicht gemein ha
 den dreyen Quel
 Willen ihres eig
 §. 16. Ans der e
 kommt Göttlich
 melirt. §. 27.
 gele, item war
 zu einer Zeit m
 §. 18. Warum
 Gefallen am
 den. §. 29. In
 die Ende eifert
 dem Ueßlich, we
 ungs empfang
 die ist, daß die
 welche dritte Ue
 lich einen darte
 der Gläubigen
 Sünde selbst
 den bey den J
 §. 24. Folgen
 des Aden-M
 den Gottlosen
 die Gläubigen
 Heilen der leb
 Leiden auß des
 sonderlich zum
 betand göttlich
 bey dieser alle

viel und harte Leiden können zum Beweis, daß Gott strafe ohne Ansehen der Person, um seines Namens Ehre zu retten, bey den Gläubigen so wol als bey den Ungläubigen.

§. 23. Beweis, daß auch aus dem bösen Willen des Nebenmenschen und des Teufels eben die Leiden, so oben den Gottlosen beygesetzt sind, auf die Frommen kommen, und mit welchem Unterscheide. §. 24. Beweis von dem allen aus dem Salomon. §. 25. Folgen die eigentlichen Leiden der Gläubigen, welche die Gottlosen mit ihnen nicht gemein haben. Es rühren diese aber auch her aus den dreyen Quellen aller Leiden, nemlich aus dem bösen Willen ihres eigenen Fleisches, der Welt und des Teufels.

§. 26. Aus der ersten Quelle, als aus der eigenen Sünde, kommt Göttliche Traurigkeit mit viel knechtischer Furcht meliret. §. 27. Wie diß Leiden keinem Gläubigen mangele, item warum es einen mehr als den andern, und jeden zu einer Zeit mehr als zur andern treffe in der Heiligung.

§. 28. Warum dieses Leiden in der Buße sonderlich der Gefallenen am stärckesten gehe, sind 3. nothwendige Ursachen. §. 29. Beweis der ersten Ursach, welche ist, daß die Gnade eifrig gesucht werde. §. 30. Beweis der andern Ursach, welche ist, daß die Gnade eine würdige Wohnung empfangen. §. 31. Beweis der dritten Ursach, welche ist, daß die Gnade nicht vergeblich empfangen werde; welche dritte Ursach bey der Buße der Gefallenen eigentlich einen harten Stand gibt. §. 32. Das andere Leiden der Gläubigen aus der eigenen Sünde ist die anfechtende Sünde selbst. §. 33. Warum angeführte zweyerley Leiden bey den Frommen nothwendig und allein zu finden? §. 34. Folgen die Leiden der Gläubigen aus der Sünde des Nebenmenschen, und zwar erstlich, welche sie mit den Gottlosen gemein haben. §. 35. Die Leiden, so allein die Gläubigen aus des Nächsten Sünde haben; wie mancherley Art selbige seyn. §. 36. Die erste Art ist das innere Leiden aus des Nächsten Sünde. §. 37. Wie dieser affect sonderlich zum geistl. Priesterthum gehöre, und zum Gebet und göttlichen Eifer das Gemüth stärcke. §. 38. Woher dieser affect zunehme, und wenn er mit knechtischer Furcht

Furcht vermischet werde. §. 39. Wie dieser affect bey den Sünden der gläubigen Brüder sich halte. §. 40. Die andere Art ist das innere Leiden aus des Nächsten Unglück, wie zart die Liebe der ersten Christen gewesen; daher dieser affect bey ihnen geflossen, und wie die natürliche Liebe sich in diesem Stücke halte. §. 41. Die dritte Art ist ein äußerliches Leiden um der Wahrheit und Tugend willen. §. 42. Wie unleidlich der menschlichen Natur die Wahrheit sey in der Bestrafung. §. 43. Die gemeinsten Leiden werden specificiret, so Tugendhaften bey der Wahrheit auf den Hals fallen, und wie Christus beschweden mit die Verleugnung aller Dinge fodere. §. 44. Die Tugend selbst ist nicht schuld an diesen Leiden, sondern vielmehr der Trost unter diesen Leiden. §. 45. Der Haupt-Trost aber unter allen Leiden ist Gottes Gnade und Schutz; wie und warum sich dieser Schutz verberge, da die Frommen den Gottlosen in die Hände fallen, und wie sich Gläubige darunter zu fassen. §. 46. Wie diese Leiden der Verfolgung und der geistlichen Traurigkeit über eigene Sünde, in ihrer connexion diese Leiden absolut nothwendig machen. §. 47. Wie die Leiden aus der Sünde des Nächsten ihre connexion haben, und dadurch ihre Nothwendigkeit beweisen. §. 48. Folgen die Leiden der Gläubigen aus dem bösen Willen des Teufels, und zwar erstlich, welche sie mit den Gottlosen gemein haben, und was die Gläubigen dabey Vortheils haben. §. 49. Die eigentlichen Leiden der Gläubigen, aus des Satans Wirkungen sind so wol an der Gläubigen Willen als ausser ihrem Willen: und warum nicht auch der Gottlosen Wille vom Satan durch sündliche Lust verunruhiget werde. §. 50. Die erste Art der Leiden vom Satan an den Gläubigen sind die Leiden, die ausser ihrem Willen sich finden, als 1. Wenn er ihre Glaubens-Wercke hindert. §. 51. Zum 2. wenn er ihnen schwermüthige Gedanken machet in der Basse und andern hohen Anfechtungen zur Unterdrückung des Glaubens. §. 52. Warum solche Wirkungen des Satans zu den heilsamen Buß-Gedanken kommen, und wie es zugehe, wird mit Exempeln der heiligen Schrift illu-

illustriert. §. 53. Welche Gedanken kommen in den Gläubigen, und wie diese Gedanken durch die Willens zur Erlösung Satansische Werk sich solches Trost müssen Leiden der Verdammung des Satans Naturs nicht zu verstanden solliciten Gläubigen, da Gerechtigkeiten zu get wird.

IV. Von den ihren

§. 59. Was der Haupt-Angst ist, wie nicht die Leiden dem §. 71. Wie und im Christen die Bekämpfung der natürlichen Natur nicht kommen, aber aus der Gabe aus Noth und Diez Haupt-Tugend ist die generelle Proculier Verleugnung durch die Leiden und die Leiden.

lustriret. §. 53. Zum dritten, wenn der Satan lästerliche Gedanken von Gott und den heil. Stücken der Religion in den Gläubigen erwecket; was Satans Absichten dabey, und wie solche dem Satan mißlingen. §. 54. Die andere Art der Leiden vom Satan an den Gläubigen geschieht durch Tentirung und Gefangennehmung ihres Willens zur Sünde. §. 55. Was Gläubige wieder solche Sataniſche Versuchungen für Trost haben, und wie man sich solches Trostes recht annehme. §. 56. Dieser Sataniſchen Leiden Nothwendigkeit an den Frommen ist, 1. aus der Feindschaft Christi mit Belial; §. 57. zum 2. aus des Satans Natur, da er alle die besten Werke Gottes stets suchet zu verderben; §. 58. zum dritten aus des Satans sollicitiren in dem Göttlichen Gerichte wieder die Gläubigen, da Gott genöthiget wird dem Satan seine Gerechtigkeit zu demonstrieren, welches ausführlich gezeigt wird.

IV. Von der Leiden Nutzbarkeit, sonderlich ihren drey Haupt-Nutzen.

§. 59. **M**achet eine Erzählung des vielfältigen Nutzens der Leiden. §. 60. Wird geschritten zu dem Haupt-Nutzen und nachmals voraus gezeigt im Gleichniß, wie nicht die Leiden, sondern der rechte Gebrauch der Leiden den Menschen des Nutzens theilhaftig mache. §. 71. Wie auch durch das Leiden kein Zwang-Gehorsam im Christenthum entspringe, wird aus dem Proceß der Bekehrung demonstrieret. §. 62. Wie die gefallene sündliche Natur an Christum, den Baum des Lebens ohne Leiden nicht kommen könne: weil der Mensch ein freyer Geist, der aus der Göttlichen Einfalt im Guten gewichen, wird aus Mose und der täglichen Erfahrung gezeigt. §. 63. Die 3. Haupt-Nutzen der Leiden. §. 64. Der 1. Haupt-Nutzen ist die Reinigung von Sünden, davon erst in genere der Proceß gezeigt wird in Land-Plagen und particulier Gerichten. §. 65. Wie die Reinigung von Sünden durch die Leiden mit Unterscheid gehe an Bekehrten und an Unbekehrten, und zwar ersichtlich, wie und warum an den

Unbekehrten

Unbekehrten sich so heftige Leiden finden. §. 66. Warum an den Bekehrten die Leiden gelinder gehen. §. 67. Warum die Leiden an den Bekehrten nicht aufhören, und warum mitten im Läufe der Heiligung oft recht heftige Leidenszeiten einfallen. §. 68. Diß wird mit einem Gleichniß erläutert, so von den Rinder-Pocken hergenommen. §. 69. Wie und warum der Seelen Unreinigkeit nicht auf einmal, sondern almählig erkannt werde. §. 70. Wie durch viel und grosse Trübsal solch Unreinigkeit an unserer Seele abgethan werde. §. 71. Diß wird mit einem Gleichniß erläutert, hergenommen von der Reinigung des Fleisches und aus dem Esaia am 28. Cap. §. 72. Die Reinigung gehöret in die Heils-Ordnung ad Conditionem subiecti salvandi, gibt keinen Verdienst der Seligkeit, hat indessen eine Connexion mit den Stufen der Seligkeit um der Bekehrung willen. §. 73. Wird zurücke gewiesen auf diejenigen Leiden der Frommen und Gottlosen, welche den Haupt-Nutzen der Reinigung bringen, und die specialen Nutzen, die bereits oben angeführet, wiederholet, so viel derselben zu dem Haupt-Nutzen der Reinigung contribuiren. §. 74. Wie diese Reinigung der Menschlichen Natur in fünf Wegen der Demüthigungen vollendet werde: daher die Leiden in heiliger Schrift Demüthigungen heißen. §. 75. Folget der andere Haupt-Nutzen aus den Leiden, nemlich die Heiligung, deren Connexion mit der Reinigung gezeiget wird. §. 76. Solche Heiligung ist allein den Gläubigen eigen, §. 77. und geschieht erstlich durch die Leiden indirecte oder pädagogice, durchgehends weil sie zum Gebet führen, welches ein grosses Stück unserer Heiligung ist. §. 78. Weil sie auch zur Dankagung führen, welches ein noch grösser Stück unserer Heiligung ist. §. 79. Weil sie auch zu allen Tugenden führen, welches bey einigen Tugenden deutlicher und leichter zu erkennen ist. §. 80. Weil sie auch die Tugenden auf die Probe setzen und erhöhen, und also in der Heiligung immer völliger machen. §. 81. Zum andern geschieht die Heiligung durch einige Leiden auch directe, weil solche an ihnen selbst heilige Bewegungen sind, und zur Übung

des

des geistlichen
Leiden finden sich
Leiden, durch
süchtlich und
hiesigen Spe
la, welche die
ten der Leiden,
§. 84. Folget der
der ist die selige
eulicher Selig
den mit dem Le
den nütliche Ge
solge Jesu den
jes darum, weil
heiligt, und als
Gottes Gerech
big mache an den
im aber Gottes
Denken nicht d
siner Reinigung
Edelheit nicht f
Wir müssen durch
und ymo andere
get Connexion
notwendig mach
keine Schuld, un
messen ist. §. 8
an denen, die
thes in ihrer M
geten Kinder er
den Herben mit
de Gottes eing
der Seligkeit mi
§. 92. Werden 3
59. §. angeführ
oder zur Seligk
V. Folget der
an seinen G

des geistlichen Priestertums treiben. §. 82. Und diese Leiden finden sich sonderlich in der Person Christi als Mittler-Leiden, davon aber ein guter Begriff zu unserer Zeit fürnehmlich nöthig ist. §. 83. Werden aus dem 59. §. oben diejenigen Special-Nutzen hervor gezogen und wiederholt, welche diesen nun abgehandelten andern General-Nutzen der Leiden, nemlich die Heiligung, mit constituiren. §. 84. Folget der dritte Haupt-Nutzen der Leiden, welcher ist die selige Vollendung zur Seligkeit, und zwar erstlich der Seligkeit Vorschmack in der Zeit, und wie solcher mit dem Leiden connectire. §. 85. Wie zum andern der völlige Genuß der Seligkeit in der Schrift und Nachfolge Jesu den Leidenden bestimmet sey. §. 86. Und dieses darum, weil der Mensch im Leiden gereinigt und geheiligt, und also zur Seligkeit bereitet wird. §. 87. Wie Gottes Gerechtigkeit die Leiden allein absolut nothwendig mache an dem Sünder, wenn Er ihn verdammet: Wenn ihn aber Gottes Güte selig machet; will Gott den Menschen nicht absolut im Leiden haben; sondern nur um seiner Reinigung und Heiligung willen, ohne welche er der Seligkeit nicht fähig ist. §. 88. Wie die Proposition: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen, durch zwei andere Propositiones, womit sie in nothwendiger Connexion stehet, die Trübsal zur Seligkeit absolut nothwendig mache, und wie wegen so vieler Trübsal Gott keine Schuld, unserem Verderben aber alle Schuld beyzumessen sey. §. 89. Wie Gottes Allmacht selbst alle Leiden an denen, die selig werden, nicht hindern kan. §. 90. Welches in ihrer Masse auch die aus sündlichem Samen gezeugten Kinder erfahren, wenn sie in ihrer Unschuld erkranken, sterben und verwesen, und also durch Leiden zum Reich Gottes eingehen. §. 91. Wie endlich auch die Stufen der Seligkeit mit aus dem Leiden dieser Zeit dependiren. §. 92. Werden zuletzt die Special-Nutzen aus dem obigen 59. §. angeführet, welche zu diesem dritten Haupt-Nutzen oder zur Seligkeit gehören.

V. Folget der Anhang von den Leiden Christi an seinen Gläubigen, was vor Leiden damit gemeinet werden.

Abz